

Ausgangssituation | Wo kommen wir her?

Innenstädte sind im Wandel. Das Einkaufsverhalten der Menschen ändert sich und damit auch die Nutzungsperspektive von Objekten/Plätzen/Bereichen in Innenstädten. Auch wenn das Einkaufen nach wie vor das Zugpferd der Zentren ist, muss eine lebendige und vielfältige Stadtmitte noch weitere Bedürfnisse befriedigen. Sie soll noch mehr zu einem lebenswerten Ort werden, an dem man sich gern und lange aufhält und im besten Fall die Stadt noch einmal von einer ganz neuen Seite kennenlernt. Bautzen ist eine alte Handelsstadt und gleichzeitig auch ein Ort mit einem reichen sorbischen Sagenschatz. Und allzu oft werden diese zwei Eigenschaften getrennt voneinander betrachtet und erlebt.



Sagen. Machen. Handel.



Sagenhaft wandelbar

Sagengestalten aus der Bautzener und sorbischen Historie können real gesucht und gefunden werden. Sie wechseln regelmäßig ihren Standort.

Menschen treffen auf Handel, treffen auf Sagen, treffen mitten ins kulturelle Herz der Stadt.

Idee | Wo wollen wir hin?

Ziel des Innenstadtprojekts soll sein, die Vergangenheit als Handelsstadt mit dem reichen sorbischen Sagenschatz aus der Stadt und der Region miteinander zu kombinieren. Denn in Kombination entfachen sie ungeahnte Kräfte. Klingt magisch? Auch. Vor allem klingt es logisch. Denn beide Standortfaktoren haben ihre Stärken und können und sollen voneinander profitieren.

Umsetzung | Wie soll das gehen?

Damit Menschen in Bautzens Innenstadt stehen, gehen, verweilen und sich besinnen, soll es 6 Sagenpunkte geben. Diese liegen fußläufig voneinander entfernt. An den Informationspunkten, die Texte auf Deutsch, Sorbisch und in Brailleschrift enthalten und als Audioversion verfügbar sind, wird jeweils eine sorbische Sage erzählt. Die Sagenfiguren haben dort sozusagen ihr Zuhause – und lassen das kulturelle Herz der Stadt dort sichtbar schlagen. Gleichzeitig bringen sie Einheimischen wie Besucherinnen und Besuchern ihre Geschichten näher. Doch die Stationen sind mehr als „nur“ Geschichten- und Erinnerungsvermittler: An jedem Erlebnispunkt soll es eine Münzprägestation geben, an der man sich einen Sagentaler mit der jeweiligen Figur prägen kann. An diesen Orten verwandeln sich die Sagen also zu echten Münzen, die im Handel eingesetzt werden können.

Die wandelnden Sagenfiguren erhöhen auf eine niedrigschwellige Weise die Aufenthaltsdauer wie auch die Aufenthaltsqualität in der Stadt und zahlen auf eine vielfältige Nutzungsperspektive ein.

Verbindung Sagen | Handel

Um die Sagenfiguren unmittelbar mit der Handelsgeschichte zu verbinden, gehen die Umtriebigen von ihnen in der Innenstadt auf „Wanderschaft“. In teilnehmenden Geschäften machen sie dann Rast – entweder direkt im Schaufenster oder sogar drinnen. Es heißt also „Augen auf“ in Bautzen. Aber Achtung: Die Sagengestalten bleiben nicht lange an einem Ort – die Menschen durch die Suche aber dafür länger in der Stadt. Das Suchen und Finden hat aber auch noch einen praktischen Nutzen für den Einzelhandel. Hat man die geprägte(n) Münze(n) dabei, kann man im Geschäft, in dem sich die passende Figur befindet, beim Kauf eines Artikels einen Rabatt erhalten. Dafür muss man die Münze im Geschäft abgeben.

Benefit

Denn egal, ob Menschen des Einkaufens wegen im Zentrum sind oder einfach durch die Stadt bummeln möchten: Die Figuren wecken Interesse. Durch die fußläufig gut erreichbare und im Stadtzentrum liegende Standortwahl der einzelnen Sagen- und Münzstationen werden die Hürden der zeitlichen wie auch der physischen Erreichbarkeit gemindert. In die Innenstadt selbst sowie zu den einzelnen Stationen weisen zusätzlich kleine Sagenfiguren den Weg – die Lutki. Gleichzeitig wird durch die Rabatte, die in Kombination von Münze und gefundener Figur entstehen, ein Anreiz geschaffen, nicht nur die Stationen, sondern auch die Geschäfte zu besuchen.

